

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Zwei Staatsvoranschläge in Einem Jahre?

Marburg, 16. Juli.

Je länger ein Staatsvoranschlag dauert, um so lieber ist es gewissen Regierungen.

Von diesem Wunsche getrieben, hatte der Kanzler Deutschlands den Versuch gemacht, einen Voranschlag für zwei Jahre festzusetzen. Der Angriff des Eisernen auf das Bewilligungsrecht wurde abgewehrt — die Zahl der Wähler war zur Ehre der Vertretung, zum Glück der Wählerschaft doch geringer, als der Antragsteller gehofft.

Durch Bismarcks Schaden flug geworden, beabsichtigt das Ministerium Taaffe nun, das gleiche Ziel auf einem anderen und bequemeren Wege zu erreichen: dem nächsten Reichsrath sollen die Voranschläge für 1882 und 1883 vorgelegt werden.

Thut unser Ministerium plötzlich, was noch stets unterlassen worden und bringt es den Voranschlag für 1883 ein, während der Voranschlag für 1882 noch nicht durchberathen ist, so können wir dies nur bedenklich finden. Eine Klarstellung der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1883 ist der Regierung im Hochsommer 1881 nicht möglich und würde auch die vergleichende Finanzpolitik, bei der Verhandlung über Soll und Haben von großer Bedeutung, der festen Grundlage entbehren. Wo ist der Staatsbürger, der heute sicher beziffert, was er im Jahre 1883 einnehmen und verbrauchen werde. Sollen Rechnungen mit unbekanntem Größen, welche die letzte Einzelwirtschaft gefährden, der ersten Gesamtwirtschaft zum Vortheil dienen? Hat endlich das Ministerium früher als je den Voranschlag für 1883 gestiftet, so kann dasselbe auch länger als je ohne den Reichsrath regieren — ohne den Widerspruch und die Ueberwachung von Seiten

der Linken. Gegen die Presse hilft die Preßpolizei.

Im Abgeordnetenhaus wird die Regierung — selbstverständlich nur gegen wohlverbürgte Zugeständnisse — die Mehrheit gewinnen und darf sogar die Frage: ob einfache Mehrheit, ob zwei Drittel, nicht bange machen: der Präsident, welcher ein Mitglied der Rechten ist, wird doch nicht verfassungstreuer sein wollen, als sein Vorgänger, der verfassungstreue Graf Coronini bei Lienbacher's erstem Antrag es gewesen? Die Deutsch-freisinnige Minderheit kennt dann in dieser Noth nur ein Gebot: mit Ehren unterliegen! Die Linke des Abgeordnetenhauses darf sich nicht ergeben, muß auf ihrem Posten sein, ausharren in Reih und Glied, bis sie niedergestimmt wird, als Kämpferin für das eigene Recht der Steuerpflichtigen. Der Herrmehrheit sind wir nicht gewiß, denn die Erwägung, der Voranschlag werde nicht der Regierung, sondern nur dem Staate bewilligt, dürfte auch in diesem Falle das Oberhaus beeinflussen, wie es ja bisher noch immer geschehen.

Gelingt, oder gelingt es nicht: Bismarck wird sich zur Nachfolge ermuntert fühlen, wird den Versuch noch einmal wagen in der vom Ministerium Taaffe erdachten Weise und Oesterreich darf sich rühmen, dem „größten Staatsmann“ unserer Zeit vorausgeeilt zu sein — wenn nicht um eine Idee, so doch wenigstens um die Ausnützung eines verwandten Gedankens. Läßt sich ein Voranschlag für zwei Verwaltungsjahre nicht erzielen, so ist es keine Zauberei, sondern bloße Geschwindigkeit, zwei Voranschläge einzubringen in einem Parlamentsjahr.

Franz Biesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Bezeichnend für die innere Politik ist das Gerücht, daß jene Landtage, deren große Mehrheit sich in scharfer Gegnerschaft zum

herrschenden Systeme befindet, heuer gar nicht einberufen werden. Dies wäre eine Verletzung der Verfassung. Die Verfassungspartei weiß genau, was in einem solchen Falle beantragt werden kann und was die Parteipflicht rücksichtslos gebietet.

Der Feldmarschall-Lieutenant-Statthalter in Böhmen hat der Gemeindevorstellung von Prag, welche ihm „aufgewartet“, feierlichst erklärt, daß er Tscheche sei, aber auch Oesterreicher und General! Die Reihenfolge dieser Eigenschaften läßt keine Mißdeutung betreffs der Ernennung mehr zu, welche von den fortgeschrittensten Mitgliedern der deutschen Partei schon Anfangs richtig aufgefaßt worden.

Die große Nationalversammlung der Bulgaren hat ihrem geliebten Fürsten die außerordentlichen Vollmachten, die er fordert, auf sieben Jahre ertheilt — ohne weitere Verhandlung, einstimmig. Soldaten unter Führung russischer Offiziere und Bauern, die sich auf Kosten ihres Landesvaters vollgesoffen, umstanden wachend und schützend das Gebäude, in welches das bedrohte und mißhandelte Volk seine „freigewählten“ Vertreter gesandt. Die Diplomatie beglückwünscht den Diktator.

Im Norden von Afrika blühen den Franzosen noch keine Lorbeeren. Dafür aber dauert die Feindschaft Italiens fort, ist die Eifersucht der Briten gewedt und darf Bismarck zufrieden sein, daß der Erbfeind Deutschlands in die Falle gegangen. Die Rache Frankreichs muß auf Jahre hinaus vertagt werden und bleibt der Frieden gesichert, wenn — der Mann von Blut und Eisen nicht früher loslegt.

## Vermischte Nachrichten.

(Bauholz aus Stroh.) Der „Newyork Lumberman“ zeigt an, daß ihm eine Probe von Bauholz eingeschickt wurde, welches aus Stroh dargefertigt ist. Das beste Fichtenholz soll durch dieses neue Produkt ersetzt werden. Die

## Feuilleton.

### Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

Erstes Kapitel.

Allworth Abbey ist eines der ältesten Denkmäler der Klostergeschichte, welche in Großbritannien noch vorhanden sind.

Unter der Regierung Heinrich's des Kirchenverbrenners und Weibertöders war Allworth Abbey der Wohnplatz einer reichen Bruderschaft von Benediktinermonchen. Und während jener schrecklichen Heimtückung der Wuth, welche über das Land fuhr,

„Als eines grimmen Königs Fluch  
Das Land mit blut'ger Weisheit schling“,

wurde Allworth Abbey von einer Soldatenabtheilung unter dem Befehle des Lord Leaton, eines Barons von altem Geschlecht im Norden Englands und von großem Verdienst in den Augen König Heinrich's, belagert und erstürmt. Der Abt wurde am Altar erschlagen, die Brüder wurden getödtet, die Abtei den Flammen übergeben und die Ländereien vom König dem Sieger verliehen.

Lord Leaton baute die zerstörten Theile

der Abtei wieder auf und bestimmte sie zum Hauptstiz seines Geschlechtes.

Der letzte männliche Vertreter der Leatons von Allworth Abbey war Heinrich Lord Leaton. Im Besitz eines alten Titels, eines glänzenden Vermögens, eines schönen Aeußern, eines hochgebildeten Geistes und liebenswürdigen Temperaments, heiratete er, in jugendlichem Alter, eine schöne Frau, die seiner Neigung in jeder Weise würdig war. Ihre Verbindung wurde mit einem Kinde gesegnet, Agathe, „der einzigen Tochter seines Hauses“, welche beim Beginn dieser Erzählung eben ihr achtzehntes Jahr erreicht hatte.

Es ist kaum möglich, daß ein menschliches Wesen glücklicher sein kann, als Lord Leaton es um diese Zeit war. In der Blüte des Mannesalters, beglückt mit einer holden Gattin in der Reife ihrer matronenhaften Schönheit und einer lieblichen Tochter, deren Knospe sich eben zur Weiblichkeit erschloß, ausgestattet mit einem alten Namen, unermesslichen Glücksgütern und einer großen Popularität, ward Lord Leaton der zufriedenste Mann in England.

Der Umstand, daß kein männlicher Erbe seiner Titel und Güter vorhanden war, that seinem Glück nicht einmal Abbruch, da er in Malcolm Montrose, dem Verlobten seiner Toch-

ter, einen Sohn nach seinem Herzen gefunden hatte.

Bald nach der feierlichen Verlobung, welche im Frühling 1858 stattfand, nahm Montrose Abschied von seinen Freunden, um eine größere Reise auf den Continent zu unternehmen.

An dem Tage nach Malcolm's Abreise empfing Lord Leaton einen Brief aus Indien mit der Nachricht von dem Tode seines jüngeren Bruders, welcher vor vielen Jahren England verlassen hatte, um sein Glück unter der glühenden Sonne Hindostans zu suchen. Das größte Glück, das er anscheinend gefunden, war die Liebe eines schönen eingeborenen Mädchens, das er heimlich geheiratet hatte und das ihn zehn Monate später in derselben Stunde zum Witwer und zum Vater eines Kindes machte — der kleinen Eudora, welche unter ihres Vaters Pflege selbst in diesem tödtlichen Klima herangewachsen. Aber jetzt war der Vater dem verderblichen Landesfieber zum Opfer gefallen, und seine Tochter Eudora war hilflos zurückgeblieben.

Lord Leaton war zu lange von seinem Bruder getrennt gewesen, um den Tod desselben besonders tief zu empfinden; seine Bruderverliebe nahm eine praktische Wendung, als sich dem Kummer hinzugeben; ohne Zeitverlust verschaffte er sich einen geeigneten Botschafter

Erfahrung wird lehren, ob die Herstellungskosten dieses künstlichen Bauholzes im Großen nicht zu hoch sich stellen. Für manche Gegenden wäre diese Erfindung, falls sich selbe bewährt, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

(Deutsche Universität in Amerika.) Der Gedanke, die jetzt schon auf mehr als sieben Millionen sich beziffernden Deutschen, welche in den Vereinigten Staaten von Amerika leben, dadurch vor der Einschmelzung in fremde Nationalitäten zu bewahren; daß deutscher Wissenschaft und gründlicher Bildung in Amerika selbst durch Gründung einer Universität nach deutschen Begriffen eine Pflanzschule geschaffen werde, gewinnt in weitesten Kreisen eine stets zunehmende Unterstützung. Mögen auch einzelne, sei es verständnißlose, sei es dem Grundgedanken von vornherein abholde Organe sich feindlich gegen den Plan aussprechen, zu bedeutende Männer sind die Träger desselben und zu mächtige Organe treten für denselben ein, als daß derselbe nicht den allgemeinsten Anklang finden sollte. Bekanntlich ist dieser Plan wesentlich von amerikanischen Deutschen ausgegangen; man hat aber jenseits des Ozeans guten Grund, zu wünschen, daß die Ausführung vom Mutterlande in die Hand genommen werde. Um die großen zur Einrichtung, zum allseitigen Ausbau und zur Erhaltung einer derartigen Anstalt erforderlichen Mittel ist man dort wenig in Verlegenheit, sobald nur erst ein gediegenes Kuratorium von unparteiischen, in der alten Welt sich eines hochgeachteten Namens erfreuender Männer für die Aufstellung und Festhaltung eines weder dem amerikanischen politischen Parteigetriebe, noch dem religiösen Sektenwesen zugänglichen Körpers bürgt. Die Angelegenheit hat nunmehr einen wesentlichen Fortschritt gemacht, indem die derzeitige Geschäftsführung unter Leitung des Herrn Dr. phil. Otto Löwe, Dozenten an der technischen Hochschule zu Stuttgart, ihren Sitz hierher nach Frankfurt a. M. (Rohmarkt 23) verlegt hat. Das Kuratorium besteht gegenwärtig aus den Herren: Professor Bastian, Berlin; Geheimer Regierungsrath Professor v. Baumstark, Greifswalde; L. C. Bad, Stuttgart; Professor v. Bodenstedt, Wiesbaden; Prof. Georg Ebers, Leipzig; Geheimer Medizinalrath Professor v. Esmarck, Kiel; Professor Grashoff, Karlsruhe; Dr. Habbe-Schleiden, Hamburg; Professor Kirchhoff, Halle a. S.; Professor v. Klöden, Berlin; Dr. O. Löwe, Stuttgart, nun Frankfurt; Professor Mayer v. Waldck, Heidelberg; Professor Möllhausen, Potsdam; Professor Nachtigal, Berlin; Professor Fr. Vogel, München; Professor J. Rein, Marburg; Hofrath Gerhard Kohns, Weimar; Professor Schaaffhausen, Bonn; Professor Scherr, Brauch; I. I. Ministerialrath v. Scherzer, Leipzig; Dr. Schmidt-Cabanis, Berlin; Dr. Vogler,

Frankfurt; Hofrath Wachenhusen, Wiesbaden; Geheimer Bergrath v. Wedding, Berlin; Dr. E. Ziel, Leipzig; Hofrath v. Zoller, Stuttgart. Dieses Kuratorium ist augenblicklich mit der Wahl eines Vollziehungsausschusses von drei Mitgliedern beschäftigt, welche auf schriftlichem Wege geschieht. Beträchtliche Geldmittel sind dem Unternehmen bereits zugesichert.

(Bei den Kirgisen.) Die Kirgisen-administration wandte sich im Februar d. J. an das Ministerium des Innern mit der Bitte um eine Summe von 221.000 Rubel, um sie den Kirgisen zu borgen. Diese Bitte wurde damit motivirt, daß ohne diese Summe 53.000 Kirgisen buchstäblich dem Hungertode verfallen würden. Das Ministerium bewilligte sofort das erbetene Geld. Nachdem die Verwaltungsbehörde das gewünschte Geld erhalten hatte, beruhigte sie sich, aber die armen Kirgisen selbst, wie viel haben sie wohl von jener Summe erhalten? Die größere Hälfte ist bis jetzt unvertheilt geblieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollen die russischen Beamten, deren Charakter man hinlänglich kennt, Gras über die Sache wachsen lassen, um später das Geld in ihre weiten Taschen zu stecken. Die Kirgisen tragen ihr Schicksal mit Geduld, obwohl die Sterblichkeit unter ihnen in grauenhafter Progression wächst. In einem einzigen Lager starben während der Anwesenheit der Behörden 800 Personen! Natürlich erklärten die Beamten diesen Umstand als Folge einer Krankheit; die Krankheit war indessen keine andere als die äußerste Erschöpfung durch den Mangel an jeder Nahrung, also mit Einem Worte: der Hungertod. Die Centralbehörde in Petersburg ist leider selten in der Lage, genau zu wissen, was in den Provinzen vorgeht; denn die Berichte der örtlichen Verwaltung, besonders eines so eifernten Distriktes, der noch dazu von einem nichtrussischen Stamme bewohnt wird, sind sehr unsichere, weil meistens aus unlauteren Quellen geschöpft. Es ist schrecklich, zu sehen, wie ein ganzes Volk, welches schon früher arge Prüfungen durchgemacht hatte, allmählig ausstirbt. Wenn selbst die Lokalbehörden, welche doch gewohnt sind, der Regierung Alles in rosigem Lichte darzustellen, jetzt grau in Grau zu malen beginnen, so muß das Elend wirklich ein furchtbares sein.

(Weibliche Feuerwehr.) In Flözingen (Württemberg) zählt die Feuerwehr 42 Wasserträgerinnen, die bei einer durch den Landesinspektor vorgenommenen Uebung sämmtlich in Reih und Glied, in zwei Unterabtheilungen, jede mit einem zu diesem Zwecke auf eigene Kosten angeschafften vergünten blechernen Wassereimer ausgerüstet, in ihrer schmucken Sonntagstracht angetreten waren. Jede Unterabtheilung hat eine Führerin, welche die Mädchen auf dem

Rathhause selbst wählen. Die Inspektion fiel zur Zufriedenheit aus.

(Hauswirtschaft.) Die Preiselbeeren als Nahrungsmittel.) Der Sommer lenkt die Aufmerksamkeit der Hausfrau in höherem Grade auf die heranreifenden Früchte, von denen ein Theil bestimmt ist, als Konserven dem Winterorrath einverleibt zu werden. Den meisten Hausfrauen dürfte die Preiselbeere, die im Norden Oesterreichs, vorzugsweise in Böhmen, Steiermark u. s. w., in großen Mengen vorkommt, bekannt sein. Die kleine Frucht wird im Norden Deutschlands, besonders in Rußland und Schweden, massenhaft gefunden. Bei uns hat das Einkochen der Preiselbeeren in den letzten Jahren an Verbreitung zugenommen. Ihr pikanter Geschmack läßt sie als besonders geeignete Konfitüre zu Fleisch und Wildpret erscheinen. In Rußland wurden Versuche gemacht, diese Beere in verschiedenen Arten als Nahrungsmittel technisch auszubeuten. Es wäre immerhin der Mühe werth, auch bei uns Aehnliches zu versuchen, umso mehr, als die Preiselbeere meist in sehr armen Gebirgsgegenden gefunden wird. Der größere Bedarf an dieser Frucht könnte den Weibern und Kindern, die sich mit dem Suchen derselben befassen, einen nicht zu unterschätzenden Erwerb in ausgedehnterer Weise zuführen. Dr. Esch theilt in den „Pol. N. Bl.“ die Ergebnisse Nowitzky's in Petersburg mit, der aus Preiselbeeren Most, Wein, Eingefottenes, Liqueur, Mus, Marmelade, Karamel, Gelée, Konfekt, Gefrorenes, Syrup zc. darstellte. Sein Verfahren ist im Wesentlichen folgendes: Die reifen Preiselbeeren werden von den unreifen und faulen getrennt, alle andern Beimischungen entfernt und die Beeren dann zweimal in Wasser ordentlich gewaschen, um sie von anlebbender Erde und Staub zu reinigen. Wenngleich im frischen Zustande die Preiselbeere nur eine sehr geringe Menge Saft zu enthalten scheint, so erhält man doch beträchtliche Quantitäten Saft aus denselben, wenn sie einer mäßigen Hitze ausgesetzt werden. Eben diese Gewinnung und Trennung des Saftes von den Fleischtheilen der Beeren ermöglicht die vielgestaltige technische Verwendbarkeit der Preiselbeeren. Die sortirten und gewaschenen Beeren werden in ein flaches Gefäß gethan, zugedeckt und während einiger Zeit bei 100 Grad Celsius so lange erwärmt, bis sich starke aromatische Dämpfe zu entwickeln beginnen und der Saft auszuscheiden anfängt. Hierauf werden die Beeren abgepreßt und der Saft filtrirt. Der so erhaltene Saft wird in Flaschen aufbewahrt und kann in solchem Zustande zur Darstellung von Limonaden, Gelée und als Zusatz zum Thee verwendet werden. Gleiche Gewichtsteile Krümelzucker und Beeren-saft geben einen granatrothen Zucker-saft, der namentlich zur Darstellung von Punsch und

und schickte ihn nach Indien mit dem Auftrage, seine Rechte herüberzuholen, welche, als das einzige Kind seines einzigen Bruders die mutmaßliche Erbin seiner Güter war.

Sobald Lord Beaton seinen Botschafter abgefertigt hatte, trat er mit seiner Familie eine Reise nach Paris an. Sie mietheten das erste Stockwerk eines schönen Hauses in einem eleganten Stadtviertel; aber die Trauer um Lord Beaton's Bruder veranlaßte sie, in großer Zurückgezogenheit zu leben.

Dies trug sich um die Zeit zu, als die in den päpstlichen Staaten beabsichtigte Revolution entdeckt und unterdrückt worden war, als einige der edelsten Römer auf dem Schaffot gefallen und andere in die Verbannung geschickt worden. Unter denen, deren Schicksal das lebhafteste Mitgefühl erregte, waren der Prinz und die Prinzessin Pezzilini. Der Prinz war bei der Verteidigung der bürgerlichen und religiösen Freiheit gefallen, und die Fürstin sollte in den Kerker ungelassen sein, als der Palast Pezzilini niedergebrannt wurde. Diese Ereignisse bildeten das allgemeine Gespräch von Paris, als Lord Beaton mit seiner Familie daselbst ankam.

Einige Tage, nachdem sie sich in ihren Gemächern eingerichtet hatten, zog eine Dame, welche auf der großen Treppe häufig an ihnen

vorüberging, die Aufmerksamkeit Lord Beaton's und seiner Gemalin auf sich. Es war eine große wohlgestaltete Frau von großer Schönheit, in tiefe Trauer gekleidet, und mit dem Ausdruck des schmerzlichsten Kammers. Niemand konnte sie sehen, ohne Theilnahme für sie zu fühlen — Niemand an ihr vorübergehen, ohne einen Blick zurückzuwerfen. Sie war zuweilen von einem starken, dunkelhaarigen Manne mittleren Alters begleitet, dessen Benehmen gegen sie theils das einen guten Onkels, theils das einen treuen und vertrauten Dieners war.

Lady Beaton's weibliche Neugier war durch diese geheimnißvolle Dame und deren seltsamen Begleiter so erregt worden, daß sie sich endlich bei der alten Hauspfortnerin nach ihr erkundigte. Und zu ihrem großen Erstaunen erfuhr Lady Beaton von dieser geschwätigen Person, daß die schöne Fremde niemand anders als die Prinzessin Pezzilini sei, welche in dem brennenden Palast nicht umgekommen, sondern mit Hilfe eines treuen Dieners, Anton Mario, entkommen war, der, während er sie nach Frankreich führte, zu ihrer größeren Sicherheit das Gerücht von ihrem Tode verbreitet hatte. Sie wohnte jetzt im vierten Stockwerk desselben Hauses in großer Armut und Abgeschlossenheit, in der alleinigen Gesellschaft ihres getreuen Dieners Anton Mario.

So viel erfuhr Lady Beaton von der Pfortnerin, aber sie verlor keinen Augenblick, auf zarte Weise die Bekanntschaft der schönen und unglücklichen Verbannten zu suchen.

Sie fand die Prinzessin Pezzilini sehr zugänglich für achtungsvolles Mitgefühl, sie erfuhr von ihr einige weitere Einzelheiten ihrer Geschichte — unter Anderem, daß es ihr gelungen war, einen Kasten mit werthvollen Familien-dokumenten und ein Kästchen mit kostbaren Familienjuwelen aus dem brennenden Palaste zu retten. Da diese Juwelen jedoch Erbstücke waren, so wollte sie sich ungern auch von dem geringsten derselben trennen, bis die äußerste Noth sie thatsächlich dazu zwänge; und so zog sie es vor, während fast unermeßlicher Reichthum ihr zu Gebote stand, in Armut und Entbehrung zu leben.

Lady Beaton's lebhafteste Einbildungskraft wurde durch ihre Schönheit, ihr Zartgefühl und ihre Vorzüge in Anspruch genommen. Lord Beaton's gutes und wohlwollendes Herz ward durch ihr Unglück, ihren Muth und ihrer Ergebung gerührt. Und das Ende war, daß sie sie einluden, mit ihnen nach England zurückzukehren und Allworth Abbey zu ihrer Heimat zu machen.

Den Herbst brachten sie in Paris zu und lehrten gerade zur rechten Zeit, um die Weib-

## Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft folgende Gewerbe angemeldet: Wagnerei in Feistritz bei Lembach, Anton Rag — Wagnerei in Kerschbach, Georg Sprager — Wagnerei in Ober-Feistritz, Mathäus Tertschitsch — Grobschmiede in Poberisch, Kaspar Reiter — Grobschmiede in Unter-Losnig, Michael Skerbing — Krämerei in Ober-Pulsgau, Richard Ziesler — Krämerei in Zelnic bei Faal, Probst und Priuschel — Handel mit Landesprodukten in St. Peter, Johann Burgai. Gasthäuser wurden eröffnet in: Feistritz bei Faal, Joseph Grill — Kartschowin, Franz Schein, Mathäus Ferling — Krottendorf, Anton Pfliberschel — St. Martin am Bacher, Franz Speß — Pölttschach, Andreas Grundner, Johann Hartner.

(Schatzgräber.) In den Ruinen des Schlosses Mahrenberg sind nach einer alten Sage bedeutende Schätze verborgen, aber von Geistern bewacht, zu deren Beschwörung geheimnissvolle Ränste notwendig sind. Kürzlich wurde in diesen Ruinen fleißig gegraben und treiben Geldgier, Aberglaube und Gaunerei ihr gemeinsames Spiel.

(Als Räuber verurtheilt.) Am 7. Mai Abends gegen 8 Uhr wurde auf dem Waldwege, der neben der Eisenbahn bei Rogeis vorüberfährt, der Grundbesitzer Mathias Malek überfallen und seiner Baarschaft — 1 fl. 70 kr. — beraubt. Der Thäter — ein Nähljunge Namens Franz Jurtsch — wurde für schuldig erklärt und zu schwerem Kerker auf die Dauer von sechs Jahren verurtheilt.

(Wetterschaden.) Der Schaden, welchen achtzehn Gemeinden des Gerichtsbezirkes Wind. Feistritz letzthin durch Hagel und Wasser erlitten, beträgt nach amtlicher Schätzung 300.000 fl.

(Gegen die Reblaus.) In Rann wird eine Station zur Erforschung und Bekämpfung der Reblaus errichtet und übernimmt die Leitung derselben Herr Julius Hansel, Adjunkt der hiesigen Weinbauerschule.

(Selbstmord.) F. Adam von Ober-Rappel bei Arnfels, welcher vom Grundbesitzer J. Kollar in Ober-Feistritz wegen Nichterfüllung seiner Dienstpflicht entlassen worden, nahm deshalb Gift und stürzte sich vor Schmerz in die Drau. Der Leichnam wurde beim „Drautoni“ ans Ufer geschwemmt.

(Steuererschraube.) Auf Begehren des Steueramtes Rohitsch wird dem Grundbesitzer M. Schelesnik eine Biegeschast im Werthe von 2180 fl. zwangsweise feilgeboten und kann dieselbe bei der dritten Tagsatzung auch um 300 fl. gekauft werden.

(Sommer-Liedertafel.) Wie wir vernehmen, findet die statutenmäßige Sommer-

Liedertafel des „Marburger Männergesangs-Vereines“ im Falle günstiger Witterung Samstag den 23. d. M. in Herrn Th. Götz's Gartenlokalitäten statt. Die Proben dazu sind in vollem Zuge und es dürfte sich das Programm äußerst interessant gestalten, da dasselbe außer Novitäten von Abt, Kremser und Storch auch ein Quartett-, ein Quintett- und ein Bass-Solo enthält.

(Auswanderung.) Wie die „Eilber Zeitung“ gemeldet, beabsichtigen fünfzig Grundbesitzer im Saanthal, nach Amerika auszuwandern.

(Artillerie.) Eine Batterie-Division des 12. Artillerie-Regimentes, bestehend aus 17 Offizieren, 322 Mann und 168 Pferden, marschirt von Laibach nach Peltau.

### Letzte Post.

Der „Deutsche Verein“ in Troppau verlangt die Aufhebung des objektiven Preßverfahrens. Dem galizischen Landtag soll das Statut zur Gründung einer Landes-Hypothekenbank vorgelegt werden.

An der Berliner Hochschule wird lebhaft agitirt, daß sich in Prag eine möglichst große Zahl deutscher Studenten einfinde.

Dem Proteste Oesterreich-Ungarns gegen die Ausschreibung einer neuen Gemeindesteuer in Bukarest hat sich auch England angeschlossen. Der Anschluß Frankreichs und Italiens steht in Aussicht.

Die Uebergabe der Griechenland zugesprochenen Gebietsheile nimmt ihren ordnungsmäßigen Fortgang.

Auf die italienische Anleihe sind in London vierundzwanzig Millionen Pfund Sterling gezeichnet worden.

### Eingefandt.

Windisch-Feistritz. Die „Südsteirische Post“ vom 9. d. M. enthält in ihrer Art eine Entgegnung auf unser letztes Eingefandt.

Wir finden es nicht der Mühe werth, auf Ton und Inhalt dieses Geschreibsels näher einzugehen; es befriedigt uns nur, darzutun, daß unser Auwurf „klerikal“ sich erwahrt und die Triumphbogen-Arrangeure derart in Harnisch gebracht hat, daß sie in ihrer Aufregung nichts Besseres wußten, als sich um eine schwarze Feder umzusehen, die sie in der „Südsteirischen Post“ weiswaschen sollte.

Mehrere Nichtklerikale.

### Vom Büchertisch.

F. W. Hadländer's Ausgewählte Werke.

Endlich sollen die Schriften F. W. Hadländer's in einer ausgewählten Sammlung dem größeren Publikum zugänglich gemacht werden, welches die bisherigen Gesamt-Ausgaben, in Folge ihres großen Umfangs und theueren Preises nicht zu erschwingen vermochte. A. Hartleben's Verlag, diese rührige einheimische Verlagsfirma, hat nämlich das Recht zu einer solchen Auswahl F. W. Hadländer's erworben, welche ab August d. J., nur für Oesterreich-Ungarn, in 60 zehntägigen Lieferungen à 25 Kr., oder in 20 monatlichen Bänden à 75 Kr., in elegantester Ausstattung erscheinen wird. Für einen äußerst wohlfeilen Preis, in bequemster Form der Anschaffung, kann das Publikum die vorzüglichsten Hauptwerke F. W. Hadländer's, nämlich: Eugen Stillsried — Handel u. Wandel — Soldatenleben im Frieden — Europäisches Sklavenleben — Wachtstaben-Abenteuer — Namenlose Geschichten — Der letzte Bombardier und die berühmte letzte Arbeit Hadländer's, seine Memoiren: „Der Roman meines Lebens“ in der erwähnten, demnächst beginnenden Sammlung erwerben, welche wir um so willkommener heißen, als damit ein erneuter Versuch gemacht wird, die nur noch in Oesterreich-Ungarn üppig wuchernde Schund- und Schandkolportage, mit den erbärmlichsten Schwindelprämien, durch edle, gehaltreiche, bildende und dabei wohlfeile Lektüre zu verdrängen. Möge unser Publikum solche Bestrebungen durch seine regste Theilnahme fördern, es vertritt damit sein eigenstes Interesse.

Glahwein Verwendung finden kann. Die Dauerhaftigkeit des Beerenfastes wird erhöht, wenn man ihn abkocht, abschäumt und dann mit Zucker versetzt. Der eingekochte Beerenfist ist dunkelgranatroth und ziemlich stark aromatisch. Mit Gelatin und Albumin können aus demselben mancherlei andere Genußmittel dargestellt werden. Die beim Pressen übrig gebliebenen Fleischtheile der Beeren werden in Rußland auch noch zur Fabrikation des Kwas (eines kühleren Getränkes) benützt.

(Ueber Wege und Stege.) Die Verbindlichkeit zur Erhaltung öffentlicher Kommunikations-Mittel mit Ausnahme von Aerial-Strassen wird bekanntlich durch Landesgesetze geregelt, welche bei aller Verschiedenheit darin übereinstimmen, daß sie durchgehends von öffentlichen „Strassen und Wegen“ sprechen. Die Bedeutung dieser Ausdrücke hat nun in einem Erkenntnisse des Verwaltungs-Gerichtshofes eine grundsätzliche Erläuterung gefunden, und zwar aus Anlaß einer Beschwerde, welche die Gräfin N. Zamoysta gegen die ihr vom galizischen Landesauschusse auferlegte Beitragsleistung zur Erhaltung eines über einen Sumpf führenden Holzsteiges eingebracht hatte, der seit unvordenklichen Zeiten dem öffentlichen Verkehr dient und zumal bei regnerischer Witterung das einzige Verbindungsmittel zwischen mehreren benachbarten Gemeinden bildet. Der Verwaltungs-Gerichtshof hat der von Dr. Wolski vertretenen Beschwerde stattgegeben und die angefochtene Entscheidung aus dem Grunde behoben, weil ein wenn auch öffentlicher „Steg“ nicht als „Weg“ oder „Straße“ angesehen werden könne, daher auch die auf die Erhaltung der letzteren wählenden Kommunikations-Mittel bezüglichen Vorschriften auf bloße Stege unanwendbar seien.

(Kellerwirtschaft.) Schwarzgewordene Weine lassen sich nach Professor Köstler in Klosterneuburg folgendermaßen wieder herstellen. Für je einen Hektoliter Wein werden 50 Gr. Tannin in einer möglichst geringen Menge dieses Weines gelöst, sowie eine Lösung von 42.5 Gramm farblos gelatine in möglichst wenig heißem Wasser bereitet. Beide Lösungen werden in den Wein gegossen und wird außerdem demselben 1 Kilogramm reinen Koalins zugesetzt. Der Wein wird dann mit der Rührlatte tüchtig bearbeitet, kleinere Gebinde werden gerollt und geschüttelt und dann ruhig stehen gelassen. Das Ablassen des geklärten Weines vom Niederschlag muß sobald als thunlich vorgenommen werden.

(Ehescheidungen in Ungarn.) Nicht weniger als zweiundsechzig Ehescheidungs-Prozesse gelangten in der nächsten Woche vor den hauptstädtischen Gerichten Ungarns zur Entscheidung. In 33 Fällen wurde die Scheidung vom weiblichen Theile verlangt.

nachtsvorbereitung zu treffen, nach Alworth Abbey zurück.

Und gerade am Weihnachtsabend kam der Volkshäster von Indien zurück und brachte Eudora Beaton mit.

Lord Beaton war der Erste, der sie begrüßte.

„Willkommen in England, theuerste Eudora“, sagte er, sie zärtlich umarmend; „denke, daß Du nach Deiner eigenen Heimatsstätte und zu Deinen eigenen Eltern gekommen bist.“

Darauf stellte Lord Beaton seine Nichte ihrer Tante und Koufine, so wie der Prinzessin Pezzolini in aller Form vor, welche die schöne, junge Fremde sämmtlich mit der äußersten Freundlichkeit und Höflichkeit empfingen.

Wald nachdem Lady Beaton sich in ihr Ankleidezimmer zurückgezogen hatte, hörte sie ein leises Klopfen an ihrer Thür, und auf ihr erstauntes „Herein!“ trat die Prinzessin Pezzolini ins Zimmer.

„Sie werden verzeihen, daß ich Sie um diese Stunde belästige, aber Sie wissen, wie sehr ich Ursache habe, mich Ihrem Dienste zu weihen, Lady Beaton, und Sie kennen meinen festen Glauben an Vorahnungen. Eine Ahnung treibt mich auch heute Abend zu Ihnen“, sagte die Fürstin mit trauriger Stimme.

„Madame, ich bin Ihnen für das Inter-

esse, das Sie an meinem Wohlergehen nehmen, sehr verbunden; aber — ich verstehe Sie nicht“, sagte Lady Beaton verwundert.

„Und ich verstehe mich selbst nicht; aber ich muß sprechen, denn die Gewalt der Prophezeiung beherrscht mich! Lady Beaton, seien Sie auf Ihrer Hut vor diesem asiatischen Mädchen!“

„Madame!“ rief Lady Beaton mit äußerstem Erstaunen aus.

„Ja, ich weiß, was Sie sagen wollen: sie ist Ihre Nichte, die Tochter des Bruders Ihres Gatten. Aber ich sage Ihnen, sie ist von dem verrätherischen, grausamen und tödtlichen indischen Blute.“

Der tödtliche Upasbaum Indiens duldet nichts Lebendes in seiner gefährdeten Nähe. Wenn man einen solchen Baum von einer indischen Ebene nach einem schönen englischen Park verpflanzen könnte, so würde, je höher er wächst und gedeiht, alles holbe Leben unter seinem giftigen Athem verdorren, bis nichts zurückbliebe als eine dürre Einöde, und der tödtliche Upasbaum Alles in Allem wäre!

„Madame, Sie erschrecken mich!“ rief Lady Beaton.

„Nein, ich will Sie nur warnen! Ich habe aus einem unwiderstehlichen Antriebe gesprochen und habe Nichts mehr zu sagen, als Ihnen eine gute Nacht zu wünschen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Neunte Fortsetzung**

der Rechnung über die Empfänge und Ausgaben bei Restaurierung der Kirche St. Josef.  
 Mit 17. März 1881 verblieb ein fl. kr.  
 ungedeckter Kostenrest pr. . . . 215 91  
 Hierzu für Einschaltung der achten Fortsetzung in die Marb. Ztg. . . . 2 94  
 Summe . . . 218 85

Seit der Zeit sind keine Beiträge eingegangen.  
 Mit Kirchengeldern wurde Herr Zoratti a Conto seiner Tabernakelforderung per 90 fl. ein Betrag von . 50 — ausbezahlt, dahin verbleibt noch ein ungedeckter Kostenrest per . . 168 85

Das Wohlwollen, mit welchem man allenthalben dieser Kirche begegnet, stößt die Hoffnung ein, daß auch der Kostenrest im Wege der öffentlichen Wohlthätigkeit werde aufgebracht werden können.

Zu diesem Behufe wendet sich bittlich an die P. T. Hochherzigen Gönner und Gönnerinnen der „Kirche St. Josef bei Marburg“ die ergebendste  
**Kirchen-Vorstellung.**  
 St. Magdalena in Marburg, 15. Juli 1881.

Gefertigte zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß ihr Gasthaus auf der Grazerstraße vom 18. Juli an bis auf Weiteres geschlossen bleibt und dankt für den zahlreichen Besuch.  
 Achtungsvoll  
 (777) Marie Miklautschitsch.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 17. Juli  
**CONCERT-SOLÉE**  
 im Parke der Franz Josef-Kaserne  
 von der  
**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**  
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**Joh. Handl.** 775  
 Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein **J. Skala.**  
 Anfang 4 Uhr. — Entrée 15 kr. Kinder frei.

Montag den 18. Juli beginnt ein  
**Bestscheiben.**  
**Wo?**  
 In Meirner's Gasthausgarten  
 Wahlgasse Nr. 11.  
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
 (776) Meirner.  
 Auskunft auf der Regelpbahn.

Der  
**Rogeeiser Käse-Verschleiß**  
 befindet sich im Hause des Herrn Franz  
**Pichler.** (758)

**Wohnungen!**  
 große und kleine, gassen- und hofseitige, auch möblirt, billig — gleich oder mit 1. August.  
 Mühlgasse Nr. 7. (771)

Ein eingerichtetes Dachzimmer  
 ist zu vergeben.  
**Stallung, Heuboden u. Wagenremise**  
 (auch für ein Magazin zu verwenden)  
 ist sogleich zu vergeben.  
 Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 3 bei  
 Josefa Spallert. (766)

**Zu vermieten**  
 ein möblirtes gassenzeitiges Zimmer  
 im ersten Stock, Tegetthoffstraße Nr. 6,  
 sogleich. (778)

**Binderholz** 772  
 vollkommen ausgetrocknet, für 3 Hektoliter- und  
 1/2 Hektoliter-Fässer, ist am Bahnhofe in Pettau zu den billigsten Preisen zu verkaufen.  
 Anzufragen bei Const. Profkop in Pettau.  
 Mit 1/2 Bogen Beilage.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und theilnehmenden Freunden die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

**Wilhelm Metz,**

**Kaufmannes,**  
 welcher am 15. Juli um 3/8 Uhr Nachmittags nach langem qualvollen Leiden, versehen mit dem heil. Sterbesakramente, in seinem 37. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.  
 Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag den 17. d. M. um 1/12 Uhr Vormittags von der Aufbahrungshalle der II. steierm. Beerdigungsanstalt, wohin selbe über eigenen Wunsch des Verstorbenen übertragen wurde, nach dem Südbahnhofe geleitet und von da nach Graz überführt, woselbst das Begräbniss vom Südbahnhofe nach dem Friedhofe zu St. Peter nach wiederholter feierlicher Einsegnung am gleichen Tage um 6 Uhr Nachmittags stattfindet.  
 Die heil. Seelenmessen werden am 19. d. M. um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche gelesen werden.

MARBURG am 15. Juli 1881. (783)

**Caroline Metz** geb. Plokl, Gattin.  
**Leonhard Metz,** **Marie Mauerhofer** geb. Metz,  
**Rosalie Metz,** **Alexander Metz,**  
 Eltern. **Leonhard Metz,**  
**Franz Mauerhofer,** Schwager. **Carl Metz,**  
**Marie Juliana Metz** geb. Scheicher, Schwägerin. **Geschwister.**  
 II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungsanstalt.

**Kundmachung.**

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die die k. k. priv. wechselseitige **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe **nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh** etc. auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter den möglichst günstigsten Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt (**Graz, Sackstraße Nr. 20**) sowie bei jedem Distrikts-Kommissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

**K. k. priv. Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz**  
 im Monate Juni 1881. (780)

Nachdruck wird nicht honorirt.

Ich beehre mich einem P. T. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, dass ich das **Gasthaus „zur Burg“** pachtweise übernommen habe, und daher bemüht sein werde, die P. T. Gäste mit **echten Getränken (Wein und Bier)** sowie mit **guten kalten und warmen Speisen** zu bedienen.

- Gegenwärtig befinden sich im Ausschank:
- a) **Rother echter Villanier-Wein** à Liter 40 kr.
  - b) **Weisser „Luttenberger“** „ 40 kr.
  - c) „ **Pettauer** „ 32 kr.
  - d) „ **Windischbühler** „ 24 kr.
  - e) **Märzenbier** aus der Brauerei des Herrn **Götz** — 20 kr.

Hochachtungsvoll  
**Carl Jäger.**

**3 Stock hohes** (738)  
**Haus in Graz**  
 mit hübschem Garten, noch einige Jahre steuerfrei, als Familien- oder Geschäftshaus geeignet, in der nächsten Nähe von 4 öffentl. Schulen, in wegen Domizilveränderung unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Joh. Gaissner** in Marburg.

**Das Haus Nr. 112,**  
**Georgigasse, Algersdorf, Graz,**  
 in freundlicher Lage, sehr solid gebaut und in bestem Bauzustande, mit Brunnen und Gemüsegarten, nächst dem Süd- und Köstlerbahnhofs, nur 10 Minuten von der Kaltwasser-Heilanstalt Eggenberg entfernt, wird wegen Familienverhältnisse um 7500 fl. verkauft. Zinsentragniß 528 fl. Anfr. Expedition. (769)

**Bergmann's Sommerproffen-Seife**  
 zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr. **W. König's** Apotheke in Marburg. (267)

**Dank und Anempfehlung.**

Hiemit danke ich meinen verehrten P. T. Gästen für den bisherigen zahlreichen Besuch und mache gleichzeitig einem P. T. Publikum die ergebendste Anzeige, dass die **gänzliche Restaurierung** meiner **Café-Lokalität** nebst **schattigem Sitzgarten** nunmehr vollendet ist.

Besonders mache auf die neu angeschafften **Kegel- & Carambol-Billards** aus der rühmlichst bekannten Hof-Billard-Fabrik **Seifert & Söhne in Wien** aufmerksam und hoffe auf recht zahlreichen Besuch, welchen zu rechtfertigen meine eifrigste Aufgabe sein wird.  
 (780) Hochachtungsvoll

**Folger.**

**Caffee-Versand**

gegen Nachnahme, über 5 Kilo portofrei

Ceylon superfn. extra gross, per Kilo	fl. 1.90
„ superfn. . . . .	„ 1.80
„ feinst . . . . .	„ 1.60
Java Menado hochfein . . . . .	„ 1.80
„ Halbmenado . . . . .	„ 1.60
„ blau, grossbohlig . . . . .	„ 1.70
„ gelb, fein . . . . .	„ 1.30
Jamaica extrafein . . . . .	„ 1.50
Granada grün, gross . . . . .	„ 1.40
Malang grün, fein . . . . .	„ 1.30
Mocca extrafein arabisch . . . . .	„ 1.80
Perl-Java . . . . .	„ 1.40
Portorico extrafein . . . . .	„ 1.70
„ fein . . . . .	„ 1.50

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

**Roman Pachner & Söhne**  
 20) **MARBURG a/D.**

**Ein ebenerdiges Haus**  
 ist aus freier Hand zu verkaufen. (742)  
 Anzufragen in der Flößergasse Nr. 5.

B. 6428.

(699)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1881 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1881 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1881 bis Ende Juni 1882 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird. — Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse bezogen werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benutzung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 2 fl., mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 22. Juni 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

## Wichtige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sein Vertreter Herr Maximilian Rexinger, geprüfter Optiker, mit einem reich assortirten Lager von praktischsten und bestgearbeiteten optischen Gegenständen

hier eingetroffen ist und sich 8 Tage hier aufhalten wird. (767)

Augenlinsen werden nur nach genauer Prüfung des Sehvermögens verabfolgt und für deren vollständige Akkomodation garantirt.

Die Preise sind mit Rücksicht auf die Vorzüglichkeit der vorgelegten Gegenstände die billigsten, die überhaupt ein Optiker wo immer zu stellen im Stande ist, und wird sich jeder P. T. Client sofort überzeugen.

Reparaturen werden übernommen und bestens ausgeführt.

Verkaufsorte: bei Herrn Uhrmacher Gfrerer am Burgplatz.

Optisches Institut E. Rexinger, Laibach.

## Regenmäntel

aus Modestoff m. Gummi-Einlage, daher vollkommen wasserdicht von fl. 16 aufwärts; dann gewöhnliche

### Kautschuck-Mäntel

in verschiedener Façon von fl. 7 aufwärts. Für das k. k. Militär genau nach

Forschritt adjustirt. (487)

J. N. Schmeidler,

Gummiwaaren-Fabrik.

Lieferant der k. k. Kriegsmarine.

19 Wien, VII., Stiftgasse, 19  
Filiale: I., Kohlmarkt 5.



## Eisenmöbel-Fabrik

von Reichard & Co. in Wien III. Margergasse 17

liefert nur solide Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das Internationale Patent- und technische Bureau der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verweihung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Ein neues

für jeden Steuerträger wichtiges Werk ist die soeben im Verlage der Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien erschienene **Vollständige Sammlung aller auf directe Steuern Bezug habenden Gesetze, Verordnungen und Indicate,**

(779)

herausgegeben von

**Dr. Viktor Köff.**

Diese Steuergesetz-Sammlung wird 6—7 Hefte im Umfange von je 10 Druckbogen umfassen. Preis pro Heft 80 kr.

Die drei ersten Hefte, die Grundsteuer, Gebäudesteuer und einen Theil der Erwerbsteuer umfassend, sind ausgegeben und überall vorrätzig. Näheres in Nr. 81 dieses Blattes, Jahrgang 1881. Gefällige Bestellungen nimmt die Unterzeichnete und jede Buchhandlung der österreichisch-ungarischen Monarchie entgegen.

**Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung**  
Wien I., Kohlmarkt Nr. 7.

# MEYERS REISEBÜCHER

Neueste Ausgaben 1880

Kollektionspreis 3 M. der Band, braun geb.

**NORD-DEUTSCHLAND**, Ostlicher Theil (Berlin und Potsdam — Königreich Sachsen — Böhmisches Böhmen — Riesengebirge — Schlesien — Posen — Preußen — Pommern — Ostseebäder — Rügen). Mit 13 Karten, 17 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

**NORD-DEUTSCHLAND**, Westlicher Theil (Hamburg — Mecklenburg — Schleswig-Holstein — Kopenhagen — Nordseebäder — Hannover — Westfalen — Hessen — Harz — Thüringen). Mit 20 Karten, 15 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

**THÜRINGEN**, von Schwerdt. Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen.

**DEUTSCHE ALPEN**, Westlicher Theil (Oberbayern, Nordtirol, Vorarlberg, Osttiroler Alpen, Brennerbahn, Südtirol). Mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten.

**DEUTSCHE ALPEN**, Ostlicher Theil (Salzburg-Berchtesgaden, Tauern, Dolomiten, Salzkammergut, Steiermark, Kärnten, Krain). Mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten.

**PARIS und NORD-FRANKREICH**. Mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen,

(749)

## Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.

## Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.

unentbehrliche Toiletteartikel,

welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservirung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahnübel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depôt:

J. Weiss, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Graz Jos. Purgleitner.

B. 4982.

## Edikt.

(765)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß auf Grund des Beschlusses der Gläubigerschaft die Versteigerung der zum Konkurs der Firma Josef Wundsam gehörigen Buchforderungen im Nominalwerthe pr. 32.912 fl. 78 kr. bewilligt und hiezu die zweite Feilbietung auf den

21. Juli 1881

Vormittags von 11—12 Uhr im Gerichtssaale Nr. 3 zu ebener Erde mit dem Besage bestimmt worden sei, daß die feilzubietenden Forderungen bei dieser Feilbietung nur um den Neuwert, hingegen bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden und daß der Meistbot sogleich zu erlegen ist.

K. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U. am 7. Juli 1881.

## Ein möblirtes Zimmer

770

gassenseitig, mit separatem Eingang ist täglich zu beziehen: Schmidergasse Nr. 11.

Marburg, 16. Juli. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.40, Natursug fl. 5.40, Hirse fl. 5.40, Weiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 2.90, Firsolen 12 fr. pr. Kgr. Linen 26, Erbsen 23 fr. pr. Kgr. Firsolen 11 fr. pr. Kgr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch —, geräuchert 78 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 53 fr. pr. Kgr. Milch fl. 12 kr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzlohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stk. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.80, Stroh l. — pr. 100 Kgr. Pettau, 15. Juli. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.30, Natursug fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 6.30, Erdäpfel fl. —.

Wiener  
Versicherungs-Gesellschaft  
in Wien.

Gewährleistungs-Fonde:  
Gulden 4,500.000 öst. Währ.,

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert  
gratis im ersten Jahre

auf die Dauer von 6 Jahren,

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die  
Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre,  
in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die General-Agentschaft in Graz

G. Micori, Herrngasse 10.

(736)

Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden,  
zirka 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert  
von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe  
von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk. 7 Loose zu 25 Mk.

Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30.000 Mk. 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Ge-  
winne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50,  
10 Loose zu 13 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung  
entgegen

J. A. Rebiß,

Grosse Eschenheimerstrasse Nr. 66, Frankfurt a. M.

747)

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

Berger's medicinische  
THEERSEIFE

Durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's  
mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind- und parasitäre  
Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-  
schuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unter-  
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Ver-  
hütung von Täuschungen begähre man ausdrücklich Berger's Theer-  
seife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische  
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in Troppau.

Vorräthig in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depôts für

Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari,

W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken

Steiermarks.

(59)

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Kaffee aus Hamburg

versendet portofrei ins Haus ohne  
Zoll durch ganz Oesterreich u. Ungarn  
incl. Verpackung in kleinen Säcken  
à 4 1/2 Kilogr. Netto: Für fl. fr.  
4 1/2 Kilo f. Menado 7 41  
4 1/2 „ gelben Java 6 56  
4 1/2 „ brill. Berl.-Ceylon 6 84  
4 1/2 „ hochf. grün. Java 5 42  
4 1/2 „ afr. Berl.-Mocca 5 13  
4 1/2 „ Santos, sehr gut 4 56

Thee, Cacao & Vanille

1 Kilo f. Mand.-Pecothoe 4 20  
1 „ hochf. Souchongthee 2 40  
1 „ sehrschön. Congothoe 1 80  
1 „ f. Imperial, grün 2 —  
1 „ reinest. Cacaopulver 3 24  
6 Schoten Vanille — 54  
gegen Einsendung des Betrages oder  
Postnachnahme das Waaren-Verfand-  
Magazin v. C.H. Waldow  
in Hamburg, a. d. Koppel Nr. 50.

671

3. 9672.

Edikt.

(762)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen  
des Herrn Dr. Tripold die exekutive Versteige-  
rung nachstehender, dem Herrn Alois Edlen v.  
Kriehuber gehörigen Realitäten, als:

I. Urb. Nr. 9 ad Spielfeld in der St. G.  
Gams, im Schätzwerthe per 4584 fl. 46 kr.;

II. Urb. Nr. 1046/1 ad Burg Marburg in  
der St. G. Leitersberg und Dobren, im Schätz-  
werthe pr. 6943 fl. 28 kr.;

III. Einlage 27 der E. G. Wachsenberg  
(ehemals Urb. Nr. 119 A ad Spielfeld) im Schätz-  
werthe mit 11345 fl. 73 kr., und

IV. Einlage 29 der E. G. Willkomm (che-  
mals Urb. Nr. 439 B ad Herbersdorf) im Schätz-  
werthe mit 13235 fl. 94 kr. — bewilligt und  
zur Vornahme derselben die dritte Feilbietungs-  
Tagung auf den 30. Juli 1881 Vormit-  
tag 9 Uhr Amtszimmer Nr. 4 mit dem An-  
hange angeordnet worden, daß die Pfandreali-  
täten bei dieser Feilbietung einzeln auch unter  
dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbe-  
sondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein  
10% Badium zu Händen der Licitationskom-  
mission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-  
Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können  
h. g. eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 28. Juni 1881.

3. 10125.

Edikt.

(784)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gemacht: Es sei über Requi-  
sition des k. k. Landesgerichtes Graz zur Vor-  
nahme der Versteigerung der dem Herrn Alois  
Edlen von Kriehuber eigenthümlichen Realität  
Tom. XXXV., Fol. 362 der steierm. Landtafel  
(Wohnhaus Nr. 7 neu in der Mellinger- und  
Kriehuber-Straße) im gerichtlich erhobenen  
Schätzwerthe per 25.500 fl., die dritte Tag-  
ung auf den

10. August 1881,

Vormittags 11 Uhr h. g., Amtszimmer 4, mit  
dem Anhange angeordnet, daß die Realität bei  
dieser Tagung auch unter dem Schätzwerthe  
hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach ins-  
besondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote  
ein 10% Badium zu Händen der Licitations-  
Commission zu erlegen hat, sowie das Schätz-  
ungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt  
können in der diesgerichtlichen Registratur ein-  
gesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 9. Juli 1881.

Verstorbene in Marburg.

10. Juli: Everl Juliana, Bahnarbeitersfrau, 35 J.,  
Mellingerstraße, Tuberkulose; 11.: Koweindl Josefa,  
Inwohnerin, 74 J.; Trichterstraße, Altersschwäche; 12.:  
Baplatnik Maria, Bahnamtsdieners-tochter, 5 J., Teget-  
hoffstraße, Diphtheritis; 15.: Weg Wilhelm, Handels-  
mann, 37 J., Herrngasse, Lungentuberkulose; Černou-  
šek Maria, Gastwirthin, 43 J., Schillerstraße, Lungen-  
tuberkulose.

Im öffentl. Krankenhause: 12. Juli: Glusej Anton,  
19 J., Knecht, Typhus; 14.: Merdaufl Maria, 12 J.,  
Wingerstraße, Diphtheritis; 15.: Sorlo Martin, 66 J.,  
Gemeindefarmer, Convulsionen.